

# SECO hilft, EDA bremst

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SECO hilft, EDA bremst



Drei Konstanten bestimmen die Schweizer Rüstungspolitik.

Erstens braucht die Schweizer Armee eine eigene Rüstungsbasis. Wohl bringt die Schweiz nicht alle Rüstungsgüter selber hervor. Aber im Fundament bleibt unsere Landesverteidigung auf eigene Rüstungsbetriebe angewiesen.

Zweitens ist der Binnenmarkt für die Schweizer Rüstungsfirmen zu klein. Sie muss ihre Spitzenprodukte ausführen können.

Drittens schaffen die Schweizer Rüstungsunternehmen Arbeit im eigenen Land. Dank ihrer Präzision und Qualität sichern sie wertvolle Arbeitsplätze und Lehrstellen. Sie tragen erheblich zum Wohlstand der Schweiz bei.

\*

Wer aus diesen Konstanten den Schluss zieht, die Schweiz stütze und fördere ihre Rüstungsbetriebe, der hat nur bedingt Recht. Wohl geniessen Schweizer Unternehmen in der Beschaffung für die Schweizer Armee Vorteile. Was aber die zweite Konstante betrifft, die Rüstungsausfuhr, da behindert Bundesbern die eigenen Firmen elend.

Die Schweizer Rüstungsfirmen bringen, wie gesagt, Spitzenprodukte hervor. Das Ausland beneidet unsere angehenden Jetpiloten, die auf dem genialen PC-21 trainieren. Einer der erfolgreichsten Radschützenpanzer der Welt, der Stryker, stammt direkt vom Kreuzlinger Mowag-Piranha ab. Rheinmetall bringt in der Fliegerabwehr Spitzengeschütze hervor - und so weiter, und so fort.

Oft rede ich mit Schweizer Firmen, die mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt beste Chancen hätten. Doch erklingt dann monoton das bekannte Lied: «Das SECO, das Staatssekretariat für Wirtschaft, hilft, wo es kann; aber das EDA spuckt uns regelmässig in die Suppe.»

Was jeweils an Tricks und moralischer Überheblichkeit zu Tage tritt, das lässt dem unbescholtenen Staatsbürger die Haare zu Berge stehen. In seriöser Arbeit gelingt es Schweizer Verkäufern, in der ganzen Welt gute Abschlüsse zu tätigen. Diese stärken erstens unsere Rüstungsbasis. Zweitens bringen sie den Firmen die dringend notwendigen Auslandsaufträge. Und drittens sichern sie Arbeit und Wohlstand in der Schweiz.

Doch erleiden Schweizer Unternehmen auf dem Weltmarkt bittere Niederlagen. Das EDA pfuscht ihnen direkt ins Geschäft. Die Kunden wenden sich enttäuscht ab - sie kommen schon zu ihren Rüstungsgütern, einfach nicht aus der Schweiz.

\*

Dabei beisst sich die Katze in den Schwanz. Nachbarstaaten, allen voran Italien und Frankreich, sind da nicht pingelig. In Paris tun die Merkantilisten alles, um ihre Unternehmen zu schützen und zu fördern. Und Italien bietet sich als Ausweichstandort still und leise an.

Vor langer Zeit hatte ich in meinem Regimentsstab einen blitzgescheiten, tüchtigen Offizier namens Thomas Borer. Als Diplomat kam er jeweils in die Schweiz, um Dienst zu leisten. Vieles von dem, was er mir unter vier Augen darlegte, blieb haften.

1998, vor achtzehn Jahren, klagte er: «Du wirst es sehen, wir werden uns an den Ideologen im EDA noch überlupfen.»

*Forster*

Peter Forster, Chefredaktor